



Der kleine Flüchtlingsjunge **Handala** ist Symbol des palästinensischen Widerstands. Er zeigt der Welt den Rücken bis er in seine Heimat zurückkehren kann

Freitag, 9. Oktober 2020, 12.30-13.00

Zürcher Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina

Jeden zweiten Freitag im Monat.
Gleichzeitig mit Mahnwachen in Bern,
Jerusalem und andern Städten Israels.
Nächste Mahnwache:
13. November 2020 am Paradeplatz

**Wir stehen hier für ein Leben in Freiheit und Sicherheit
ALLER MENSCHEN in Palästina und Israel**

Wir fordern:

- **Das Selbstbestimmungsrecht und einen gerechten Frieden auch für die Palästinenser**
- **Einhaltung der Menschenrechte durch Israel in den besetzten Gebieten.**
- **Ein Ende der Blockade des Gazastreifens**
- **Auflösung aller illegalen israelischen Siedlungen.**
- **Das Ende der Vertreibungspolitik mit Häuserzerstörungen und Siedlungsbau**
- **Kein Import von Siedlungsprodukten und keine geschäftliche Beziehungen mit Siedlungen**

Palestinian lives matter

Nachdem George Floyd durch Polizeigewalt in Minneapolis zu Tode kam, gingen zunächst in den USA, dann weltweit in weiteren Städten Tausende und Abertausende zu Protesten auf die Strasse. Der Tod unter dem Knie eines weissen Polizisten auf seinem Nacken rüttelte das Unrechtsbewusstsein all dieser Menschen wach: **Black lives matter**.

Stell dir vor, dieses Unrechtsbewusstsein springt über auf die Besatzungs- und Unterdrückungspolitik Israels. Tausende und Abertausende gehen zu anhalten- den Protesten auf die Strasse und fordern die Rechte der palästinensischen Menschen ein. Persönlichkeiten aus Kultur und Politik unterstützen den Pro- test. Die immer zahlreicheren Demonstrierenden in Tel Aviv verbinden sich mit dem Marsch von «Women wage Peace» (Frauen wagen Frieden), dem Marsch jener israelischen und palästinensischen Frauen, welche gemeinsam das Un- recht anprangern; die begriffen haben, dass sie zusammen leben können.

Stell dir vor, schwere Baumaschinen öffnen dem Menschenstrom die Trenn- mauer, und es geht nur noch darum, die Mauerteile mit schützenswerten Graffiti als Mahnmale stehen zu lassen.

Stell dir vor, die Menge zieht vor die Gefängnisse und lässt nicht locker, bis sich die Tore für die Gefangenen des Widerstandes öffnen. Erinnern wir uns: Nelson Mandela sagte mehrmals, er wäre erst frei, wenn seine Mitkämpfer in Palästina es auch sein würden. Endlich würde auch er ganz frei, posthum.

Während die Schafe der Beduinen wie eh und je nach kargem Gras in der steinigen Landschaft suchen, werden die Siedler entwaffnet.

Die Protestierenden erreichen die Knesset. Angst auf israelischer Seite? Ja, die gibt es. Doch mit dem grossen Aufbruch wird viel von ihr weggeschwemmt. Plötzlich sind neue Erfahrungen da. Mit Hetze zu mobilisieren, verfängt nicht mehr. Die Basis der Machthaber in Washington und Jerusalem bröckelt. Sie werden abgewählt. **Palestinian lives matter**.

Das Paradies auf Erden? Nein. Nur ein man-made disaster weniger.

Nach zwanzig Jahren Kampagne Olivenöl*, nach Jahrzehnten von Nachrichten des Strangulierens palästinensischen Lebens sei dieser Traum erlaubt.

Anjuska Weil

* Seit 2001 unterstützt die Kampagne Olivenöl mit dem Solidaritätsverkauf von palästinensi- schem Olivenöl Aufbauprojekte in der besetzten Westbank und in Gaza. Auch 2020 stehen 15 Tonnen Olivenöl bester Qualität bereit zum Verkauf. www.olivenoel-palaestina.ch

